

karren von je $\frac{1}{2}$ cbm Inhalt, die an geeignete fremde Hilfsarbeiter verteilt werden, zur Verfügung. Für jede Kippkarrenfuhr wird 10 Pf., für jede Wagenfuhr 1 Mark bis 1,90 Mark bezahlt; die fremden Hilfsmannschaften erhalten einen Stundenlohn von 34 Pf. Die Zählung der Fuhrn geschieht durch vorgedruckte Pappkarten, die an der Aufladestelle und an der Abladestelle für jede Fuhr mit verschiedenen gezeichneten Zangen durchlocht werden. Die Abladep läge sind für jeden Schneebezirk festgelegt und im Arbeitsplan vermerkt. Als solche dienen in erster Linie Einsteigeschächte von Sielen mit großem Querschnitt oder starker Wasserführung, sodann Wasserläufe, Weideflächen oder geeignete Plätze in Grünanlagen. Nach eingetretenem Tauwetter werden die Abladep läge möglichst schnell wieder ausgeräumt, der Schlammrückstand wird abgefahren. Die Kosten eines Schneefalls sind je nach Schneehöhe, Witterungslage usw. sehr verschieden, als obere Grenze ergeben sich für einen Tag, an dem überall mit vollem Betrieb gearbeitet werden muß, etwa 34000 Mark.

Im Frühjahr, Sommer und Herbst werden die Straßen zur Niederhaltung des Staubes mit einspännig gefahrenen Wasserwagen von 1,5 cbm Inhalt besprengt. (Abb. 409.) Die Wagen

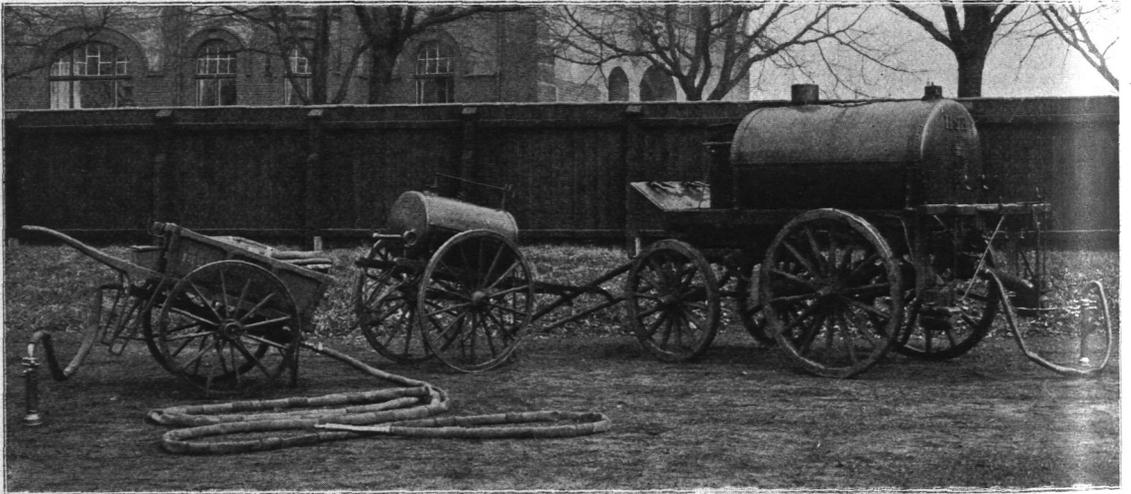


Abb. 409. Schlauchkarre, Handwasserwagen, Wasserwagen.

werden am Wasserpfosten gefüllt und versprengen das Wasser aus vier dicht über dem Pflaster angebrachten Sieben von zwei verschiedenen Lochweiten, so daß nach Bedarf bei Benutzung der beiden feinen Siebe nur wenig Wasser, bei Benutzung der beiden groben Siebe mehr Wasser und bei Benutzung aller vier Siebe reichlich Wasser auf die Straßen gebracht wird.

Im Sommer werden bei trockener Witterung sämtliche Straßen zweimal, einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag, Hauptstraßen und freigelegene Plätze an besonders windigen oder heißen Tagen durch Verlängerung des Sprengdienstes auf die Abendstunden dreimal täglich besprengt. Die leicht stäubenden Asphaltstraßen werden vier- und fünfmal am Tage besprengt. Es sind etwa 100 Wasserwagen vorhanden. Mit jedem Wagen lassen sich in neunstündiger Arbeitszeit 44 Füllungen aussprengen, wodurch 110000 qm Straßenfläche ausreichend angefeuchtet werden. Auch die Besprengung erfolgt nach einem feststehenden Arbeitsplan. Jeder Wagen ist mit einem durch Schwimmer arbeitenden Zählapparat ausgerüstet; das verbrauchte Wasser wird der Stadtwasserkunst mit 11 Pf. für 1 cbm vergütet.

Die mehrfach angestellten Versuche, durch Zusatz von Gley, die durch Alkalien mit Wasser mischbar gemacht sind, oder dergleichen zu dem Wasser die Straßen wochenlang (wie in Anpreisungen versprochen wird) staubfrei zu halten, haben hier bisher befriedigende Ergebnisse nicht gezeigt, da meistens schon nach wenigen Tagen wieder Staubbildung auftrat, wenn nicht